



Foto: B&amp;B

Ein grüner Vorgarten gilt vielen als zu arbeitsaufwendig. Es muss ja auch nicht gleich der englische Rasen sein. Naturnahe Alternativen zu Stein und Kies gibt es viele.

## Argumente ausspielen

**Marktchance** Der Trend, den eigenen Vorgarten mit Pflastersteinen, Kies oder Schotter zu versiegeln, kehrt sich langsam wieder um. Ein guter Zeitpunkt für den grünen Handel, Kunden mit Ideen für etwas mehr Naturnähe zu unterstützen.

**Ursula Katthöfer**

**A**lle zwei Jahre putzt ein älteres Ehepaar aus dem Rheinland seinen Vorgarten: Er nimmt die Pflastersteine aus dem Boden, lädt sie in eine Schubkarre und fährt sie zu seiner Frau. Die steht mit einer Bürste bereit, um die Steine unter dem Gartenschlauch zu duschen und zu schrubben. Den Schmutz fängt sie in einem Sieb auf. Dann geht es per Schubkarre zurück: Er verlegt die Steine wieder, der Vorgarten sieht aus wie neu. Pflegeleicht?

Der Gartencenter-Profi, der diese Geschichte erzählt, möchte nicht genannt werden. Doch

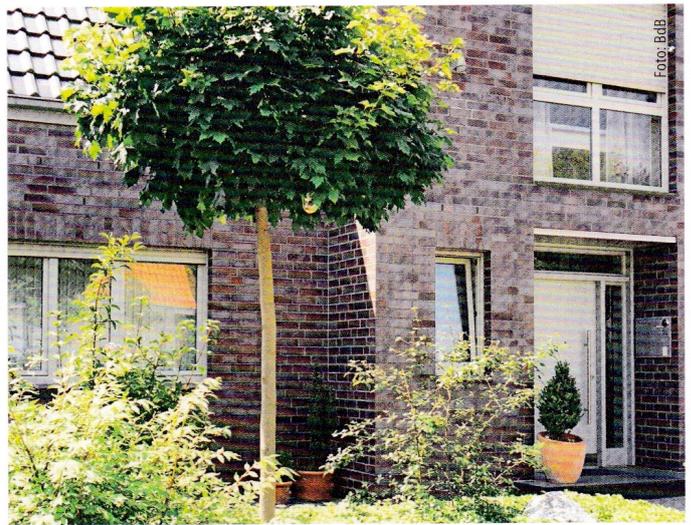
eines ist für ihn klar: Das Steine-Wasch-Ritual der beiden älteren Herrschaften beruht auf einem Irrtum. Mit Steinen versiegelte Vorgärten sind keineswegs pflegeleicht. Wer einen ordentlich wirkenden Vorgarten anstrebt, kann mit einer versiegelten Fläche richtig Arbeit haben.

„Kunden, die ihre Vorgärten pflastern, denken oft nicht über die Folgen nach“, sagt Petra Siegel, Landschaftsgärtnerin bei der GartenBaumschule Schlotterbeck in Reutlingen, direkt am Fuß der Schwäbischen Alb. „Schon nach ein bis zwei Jahren bildet sich

eine Schicht aus Erdpartikeln, Sämereien und Staub, die einen Nährboden für Unkräuter bildet.“ Ein Vlies unter Kies und Schotter zu legen, um das Ausbreiten von Löwenzahn, Hahnentritt und Vogelmiere zu verhindern, hilft nur kurz. Petra Siegel: „Wenn das Unkraut aus dem Vlies entfernt wird, bleiben seine Wurzeln in der Erde. Sie zu entfernen, ist sehr mühsam.“ Der Regenwurm verschwindet. Hat er doch keine Lust, seinen Kopf durch ein Vlies zu bohren. Wertvolle Mikroorganismen sterben im Boden ab. Auch überirdisch zeigt sich kein Insekt,



Steinversiegelte Vorgärten wirken oft nur anfangs gepflegt.



Vom Ziergehölz bis zum Bodendecker – Ideen für den Vorgarten gibt es reichlich.

Bienen, Hummeln und Schmetterlingen fehlt die Nahrung.

Auch der Versuch, mit einem Solitär wenigstens etwas Farbe in die versiegelte Fläche zu bringen, kann sich als Fehlversuch entpuppen. Beispiel Rose: Da steht sie anfangs stolz in ihrem Eisenring, umgeben von Schotter. Doch schon bald entstehen Krankheiten wie Mehltau. Oder es kommen Schädlinge wie Spinnmilben oder Blattrollwespen. Denn es fehlt das gesunde Bodenklima, die Pflanze hat Stress. Den bekommt auch ihr Besitzer, wenn er über den Schotter krabbeln muss, um die roten Blütenblätter einzusammeln, bevor sie abfärben.

### Gute Argumente für den Handel

Inzwischen dämmert vielen Endverbraucher, dass es viel aufwendiger ist, Unkräuter aus Steinritzen zu pulen als Rasen zu mähen oder Bodendecker wuchern zu lassen. Ein Umdenken hat eingesetzt: Der Trend zum grauen Platz vor dem Haus kehrt sich wieder um. „Der versiegelte Vorgarten wird in unserer Gesellschaft teilweise sogar geächtet“, sagt Peter Botz, Geschäftsführer des Verbandes Deutscher Garten-Center (VDG) e.V. Für die Gartenbranche steckt darin die Chance, den Kunden einen neuen Blick auf die Natur zu vermitteln. Doch Botz warnt: „Wir dürfen nicht mit dem Finger auf diejenigen zeigen, die nun wieder einen naturnahen Vorgarten wünschen. Es ist ohnehin schwierig genug, sich einzugestehen, dass die Investition von mehreren 1.000 Euro in Stein, Kies oder Schotter eine Fehlinvestition war.“

Es gibt zahlreiche Argumente für Natur im Vorgarten. Pflegeleichtigkeit hat für die meisten Kunden Priorität. Je nach Sonneneinstrahlung, Bodenbeschaffenheit, Fläche und Geschmack lassen sich unkomplizierte Ziergehölze, Stauden, Blumenzwiebeln, immergrüne Bodendecker oder Gräser finden, die keine hohen Ansprüche an das gärtnerische Talent ihrer Besitzer haben.

### Pflegeleichte Alternative

Die Pflegeleichtigkeit ist nicht das einzige schlüssige Argument. Landschaftsgärtnerin

Petra Siegel macht gute Erfahrungen damit, ihre Kunden auf Kühle und Feuchtigkeit hinzuweisen, die ein bepflanzter Vorgarten vor allem in heißen Sommern spendet: „Viele Menschen denken zunächst nicht darüber nach, dass die Folgen des Klimawandels und ihr eigener Vorgarten miteinander zu tun haben. Doch wenn sie den Zusammenhang erkennen, sind sie gern bereit, über einen bepflanzten Vorgarten nachzudenken.“ Es ist ein Unterschied, im Hochsommer eine kühle Oase vor der Haustür zu haben oder eine Steinfläche, die die Luft vor Hitze flirren lässt.

### Tipps für den POS

Der Gartenfachhandel kann seinen Kunden viel Pflegeleichtes für den Vorgarten anbieten, vielleicht sogar im Rahmen einer Themenpräsentation. Diese Pflanzen sind unkompliziert:

- Schneeglöckchen (*Galanthus*)  
Die weißen Blüten der Schneeglöckchen erfreuen schon im Winter. Da sie sich über Brutzwiebeln und Samen von allein ausbreiten, hat der Kunde kaum Arbeit mit ihnen.
- Fetthenne (*Sedum*)  
Ebenfalls bereits im Winter dekorativ ist die große Fetthenne, die dann ihre Samenstände zeigt. Weil ihre fleischigen Blätter das Wasser speichern, übersteht die Pflanze auch längere Trockenperioden.
- Kleines Immergrün (*Vinca minor*)  
Diese Pflanze ist einerseits hübsch, andererseits anspruchslos. Als Bodendecker stoppt es Unkräuter. Auch die zweifache Blüte im April und später im Sommer könnte bequeme Kunden überzeugen.
- Jasmin (*Philadelphus*)  
Zwergjasmine eignen sich als Solitär ebenso gut wie als Teil einer Hecke und für fast jeden Vorgarten, da sie nur etwa eineinhalb Meter hoch werden. Dazu sind sie anspruchslos und gedeihen in vielen Böden, ob in der Sonne oder im Halbschatten.



VDG-Geschäftsführer Peter Botz erlebt, dass versiegelte Vorgärten auch die Gemüter der Konsumenten spalten.



Stein und Natur lassen sich vor dem Haus geschickt miteinander kombinieren.

Auch Kommunen überlegen sich, wie sie die Vorgärten in eine klimagerechte Stadtentwicklung einbeziehen können. Manche gehen sogar so weit, das Versiegeln zu verbieten: „Die Vorgartenflächen dürfen maximal zu 50 Prozent für befestigte Flächen wie Zuwegungen, Hauseingänge oder Stellplatzflächen versiegelt werden“, heißt es zum Beispiel in einem Bebauungsplan der Stadt Waltrop am nördlichen Rand des Ruhrgebiets. Dann klipp und klar: „Die unversiegelten Vorgartenflächen sind gärtnerisch zu gestalten.“ Ob Mehrfamilienhaus,

Reihenendhaus oder Prachtvilla: Ein einziger Vorgarten mag das Stadtklima kaum

beeinflussen. Doch zusammengerechnet ergeben alle Vorgärten eine riesige Fläche. ■

**Kurz notiert**

Peter Menke von der Initiative „Rettet den Vorgarten“ des Bundesverbandes Garten-, Landschafts- und Sportplatzbau hat auf Facebook die Initiative „Rettet den Vorgarten“ gestartet und festgestellt, dass es einen enormen Diskussionsbedarf zum

Thema gibt. Seine Facebook-Seite hat fast 9.000 Abonnenten und wöchentliche Reichweiten von bis zu 80.000 Aufrufen. In Vorträgen erlebt Menke bundesweit, dass es ein großes Interesse gibt, die Versteinerung der Vorgärten zu stoppen.

Anzeige

**Natura Bio** REIN PFLANZLICH

**Für aromatische Beeren und saftige Tomaten**



»Natura Bio« Spezialdünger bestehen aus hochwertigen und natürlichen Inhaltsstoffen. Die rein pflanzlichen Komponenten aus nachwachsenden, nicht gentechnisch veränderten Rohstoffen sichern eine ausgewogene und gesunde Pflanzenernährung, fördern Fruchtreife und Aroma und sorgen so für eine reiche Ernte.



© Copyright des WWF International  
© Marke des WWF International

